

Anregungen zur Erstellung einer klassenbezogenen, kompetenzorientierten Jahresplanung für jahrgangsübergreifende Religionsgruppen

Ausgangssituation:

Die Zahl jahrgangsübergreifender Religionsgruppen an Mittelschulen nimmt stetig zu. Eine solch heterogene Lerngruppe ist ein anspruchsvolles Gebilde. Die Altersspanne bei den Schülerinnen und Schülern kann durchaus sechs bis acht Jahre betragen, die Interessen der Jugendlichen differieren je nach Jahrgangsstufe und Lebensumfeld. Entwicklungsstand und Lernmöglichkeiten unterscheiden sich zum Teil beträchtlich. Die Kompetenzorientierung und der neue LehrplanPLUS bringen zusätzliche Neuerungen und Herausforderungen mit sich.

Damit auch in jahrgangsgemischten Klassen lebendiges Lernen gelingen kann, werden Lehrerinnen und Lehrer bei der Unterrichtsplanung und -reflexion genau hinschauen und aufgrund von Situationsanalyse und -deutung Lernprozesse planen und Entscheidungen im Blick auf das anstehende Schuljahr treffen.

Zur Konkretisierung einige Beispiele und Fragen:

Wie geht es den Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse, wenn sie zu Schuljahresbeginn auf Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse treffen? Welche Befürchtungen und welche Hoffnungen haben sie? Ist es also sinnvoll und notwendig, bei meiner Jahresplanung eine ausgiebige Kennenlernphase vorzusehen? Wie kann ich als Lehrkraft zudem im Unterricht Orte und Möglichkeiten des Rückzugs schaffen?

Welche Rolle spielt der Quali für die Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe? Wie komme ich zu meiner Themenauswahl für das Schuljahr? Welche Lernbereiche sind prüfungstauglich? Mute ich den jüngeren Schülern und Schülerinnen zu, auf die 9. Klässler*innen Rücksicht zu nehmen?

Könnte das Thema „Sterben, Tod und Auferstehung“ für alle relevant sein, auch wenn es nur im Lehrplan der 9. Jahrgangsstufe vorkommt? Wie bereite ich den Lernbereich so auf, dass jede und jeder einzelne damit umgehen kann, Kommunikation gelingen kann und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersgruppen gefördert und weiterentwickelt werden können?

Welche Lernbereiche eignen sich besonders gut für Gruppenarbeit und laden die Schülerinnen und Schüler zum Gespräch untereinander ein? Wie viel Vertrautheit ist hierfür nötig und für welche Phase des Schuljahres plane ich solche Themen/Lernbereiche ein?

Die (drei) Möglichkeiten der Jahresplanung:

Wenn wir in einer jahrgangsübergreifenden Gruppe Religionsunterricht erteilen, spielt die Frage nach einer frühzeitigen und gründlichen Erstellung eines „klassenbezogenen Lehrplans“, also der Jahresplanung, eine besondere Rolle.

In der Praxis haben sich drei Formen herauskristallisiert mit ihren jeweiligen Stärken und Grenzen:

a) Pro Schuljahr die Lernbereiche einer Jahrgangsstufe

b) Eine Mischung von einzelnen Lernbereichen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen

c) Querthemen und Kompetenzerwartungen, die in mehreren Jahrgangsstufen vorkommen

a) Pro Schuljahr die Lernbereiche einer Jahrgangsstufe

Bei dieser Variante wählt die Religionslehrkraft pro Schuljahr nur Lernbereiche mit den entsprechenden Kompetenzerwartungen und Inhalten aus einer einzigen Jahrgangsstufe aus. Für eine Klassenkombination 5.-7. Jahrgangsstufe könnte das bedeuten, dass im ersten Jahr der LehrplanPLUS der 5., im zweiten Jahr die Lernbereiche der 6. und im dritten Jahr die der 7. Jahrgangsstufe unterrichtet werden. Von diesem Weg profitieren vor allem die Schülerinnen und Schüler, die zu Beginn der Klassenkombination in der 5. Klasse sind. Sie werden in den Folgejahren nach den ihnen zustehenden Jahrgangsstufenlehrplänen unterrichtet. Auf die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse dagegen wartet womöglich eine Wiederholung von Themen, mit denen sie sich bereits zwei Jahre zuvor befasst hatten, als sie in der 5. Klasse gewesen waren. Durch eine Wiederholung können allerdings auch Kompetenzen vertieft und weiterentwickelt werden. Da jahrgangsgemischte Gruppen selten über mehrere Jahre in der einmal gebildeten Zusammensetzung weitergeführt werden können, muss die Lehrkraft – um beim Beispiel zu bleiben – jedes Jahr mit neuen FünftklässlerInnen und ausscheidenden SiebtklässlerInnen rechnen und die Jahresplanung dahin gehend überprüfen und überarbeiten.

b) Eine Mischung von einzelnen Lernbereichen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen

Das Modell der Mischung von Lernbereichen aus den Lehrplänen der von den Schülerinnen und Schülern besuchten Jahrgangsstufen berücksichtigt die unterschiedlichen Entwicklungsphasen und Lernausgangslagen der Kinder und Jugendlichen. Je nach Gruppenzusammensetzung wählt die Lehrkraft ein oder zwei Lernbereiche pro Jahrgangsstufe für die von ihr erstellte Jahresplanung. Im Laufe des Schuljahres arbeiten alle Schülerinnen und Schüler mindestens einmal zu einem für ihre Jahrgangsstufe vorgesehenen Thema. Lernbereiche, die sich gut für Leistungsfeststellungen eignen, könnten kombiniert werden mit Lernbereichen, die weniger prüfungsgerecht sind. Bedenken sollte die Lehrkraft bei der Planung, dass die Auswahl der Lernbereiche Folgewirkungen für die Zusammenstellung der darauffolgenden Jahre hat.

c) Querthemen und Kompetenzerwartungen, die in mehreren Jahrgangsstufen vorkommen

Vergleicht man im LehrplanPLUS Mittelschule die Themen bzw. Lernbereiche in den verschiedenen Jahrgangsstufen, so stellt man fest, dass sich manche Fragestellungen, Kompetenzerwartungen und Inhalte wiederholen. Das dritte Modell basiert auf diesen Strängen aufbauenden Lernens im Lehrplan Evangelische Religionslehre. So kommt im neuen LehrplanPLUS etwa das Thema „Jesus Christus“ ausdrücklich in der 6. und 9. Jahrgangsstufe im Lehrplan vor. Es lässt sich aber auch gut mit Lernbereichen anderer Jahrgangsstufen verbinden. Auch Stichworte wie „Christlicher Glaube“, „Weltreligionen“ oder der Bereich des ethischen Lernens bieten sich in besonderer Weise für jahrgangsübergreifenden Religionsunterricht an.

Konsequenzen und Ausblick

Für welches der drei Modelle ich mich als Lehrkraft entscheide, kann ich im Kollegium absprechen, v. a. wenn an der Schule mehrere Lehrkräfte evangelischen Religionsunterricht erteilen. Oft aber wird es mir selbst überlassen bleiben. Es gibt für alle drei Ansätze hinreichende pädagogische, theologische und organisatorische Begründungen. Es könnte sogar sein, dass ich mich je nach Religionsgruppe anders entscheiden werde und vielleicht in einem Schuljahr sogar unterschiedliche Modelle für meine unterschiedlichen Klassen entwickle. Damit meine Jahresübersicht ein

Planungsinstrument – auch im Sinne der Kompetenzorientierung – bleibt, werde ich sie in Abständen *überprüfen und aktualisieren*.

Unerlässlich für mich selbst und für nachfolgende Religionslehrkräfte ist eine klare *Dokumentation*. Die Jahresplanung sollte also nicht nur in meinem Kopf existieren, sondern auch schriftlich festgehalten werden. Ein Übergabeprotokoll in knapper oder ausführlicherer Form ist dafür hilfreich. Es kann so gestaltet sein, dass ich es bereits während des Schuljahres schreiben und ausfüllen kann. Die Planungen der Folgejahre werden deutlich erleichtert und aufbauendes, vernetztes Lernen sichtbar. Es kann darüber hinaus sinnvoll sein, eine Jahresplanung nicht nur für ein Schuljahr zu konzipieren, sondern bei der Verteilung der Lernbereiche gleich mehrere Jahre in den Blick zu nehmen.

Gerda Gertz, RPZ Heilsbronn, März 2023